

I.1.43

Arbeitstechniken

Wo steht das? – Zitate und Paraphrasen in eigenen Texten sinnvoll verwenden

Marion von der Kammer, Berlin



© mansuang suddakarn/Stock/Getty Images Plus

Den Schülerinnen und Schülern wird regelmäßig gesagt, dass sie ihre deutenden Aussagen zu einem Text unter Verweis auf geeignete Textstellen belegen müssen. Meist ist ihnen aber nicht klar, wie sie dabei vorgehen können. In dieser Unterrichtsreihe werden mögliche Schwierigkeiten, die sich beim Umgang mit Textbelegen stellen, gezielt in den Blick genommen. Anhand verschiedener Texte üben die Lernenden den Verweis auf geeignete Textstellen. Vorangestellt sind jeweils Erklärungen, denen sie entnehmen können, wie sie dabei am besten vorgehen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10

Dauer: 10 Unterrichtsstunden + LEK

Kompetenz: 1. Schreiben: deutende Aussagen zu einem Text formulieren, Textbelege passend in eigene Texte einfügen, Zusammenhang zwischen Textbelegen und deutenden Aussagen aufzeigen, Textbelege miteinander kombinieren; 2. Lesen – mit Texten und Medien umgehen: geeignete Textstellen als Belege für deutende Aussagen auswählen, Texte exzerpieren, zitieren, Quellen angeben

Thematische Bereiche: Umgang mit Textbelegen üben

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Erfahrungswissen und Textverstehen

M 1 **Das Wiedersehen – ein Grund zur Freude(?)** / Bildimpuls als Einstieg, Vergleich zwischen Bild und Text (UG); erster Austausch über Brechts Keuner-Geschichte „Das Wiedersehen“ (UG)

M 2 **Kompliment oder Kritik? – Textstellen richtig deuten** / Lesen eines Informationstextes (EA); Lösen von Aufgaben zum Umgang mit schwierigen Textstellen (PA), Besprechen der Ergebnisse (UG)

Benötigt: OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard
Folienskizze bzw. digitale Fassung von M 1

Hausaufgabe: Interpretation von Brechts Keuner-Geschichte „Das Wiedersehen“

2./3. Stunde

Thema: Deutende Aussagen formulieren und belegen

M 3 **Warum einen Text deuten, es steht doch alles da!** / Lesen eines Informationstextes (EA) und der Keuner-Geschichte „Süßlittenfahren“ (EA); Austausch über den Text (GA); Lösen von Aufgaben zur Deutung von Textstellen (PA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

M 4 **Zitat oder Paraphrase? – Passende Belege verwenden** / Lesen des Informationstextes (EA); Lösen von Aufgaben (PA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

4. Stunde

Thema: Mit Zitaten geschickt umgehen

M 5 **Wozu oder Wofür? Zitate geschickt einfügen** / Lesen der Kurzgeschichte „Immergrün“ (EA); Einfügen von Zitaten daraus in einen eigenen Text (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

M 11 **9 Textbelege – Merkblatt** / begleitendes Material, das den Schülerinnen und Schülern zur Bearbeitung der Aufgaben ab M 5 zur Verfügung gestellt werden kann

5. Stunde

Thema: Textbelege sinnvoll kombinieren

M 6 **Doppelt hält besser – Textbelege kombinieren** / Lesen eines Auszugs aus Fontanes Novelle „Grete Minde“ (EA); Kombinieren verschiedener Textbelege daraus (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)

6. Stunde**Thema:** Paraphrasieren in indirekter Rede**M 7** **Solle, wolle, dürfe – Paraphrasieren in indirekter Rede** / Lesen der ersten Szene aus Wedekinds Drama „Frühlings Erwachen“ (EA); Paraphrasieren verschiedener Äußerungen daraus (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)**7. Stunde****Thema:** Sprachbilder interpretieren**M 8** **Mit Worten gemalt – Sprachbilder deuten** / Lesen und Zusammenfassen von Goethes Gedicht „Willkommen und Abschied“ (EA); Deuten und Bestimmen der Sprachbilder (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)**8. Stunde****Thema:** Ironie verstehen**M 9** **Hier trägt der Schein – Ironie verstehen** / Lesen eines kurzen Prosatextes (EA); Deuten der ironischen Anspielungen und der Funktion (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)**9. Stunde****Thema:** Wertungen erkennen**M 10** **Lüder, hat er endlich – Wertungen erkennen** / Lesen und Analysieren eines Zeitungsartikels im Hinblick auf die Frage, inwieweit die Darstellung durch den Verfasser neutral oder wertend ist (EA); Schreiben einer eigenen Darstellung unter Verwendung geeigneter Textbelege (EA); Besprechen der Ergebnisse (UG)**10. Erfolgskontrolle****LEK** **Was zu beweisen ist – eigene Aussagen mit Textbelegen stützen****Miniplan**

M 1 bis M 6: Mit diesen Materialien werden die Grundlagen für den Umgang mit Textbelegen gelegt. Weitere Materialien lassen sich bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt einsetzen.
 Das Merkblatt (M 11) kann den Schülerinnen und Schülern beim Bearbeiten der Aufgaben ab M 5 zur Verfügung gestellt werden.

Das Wiedersehen – ein Grund zur Freude(?)

M 1

Zwei Männer begegnen sich nach längerer Zeit auf der Straße wieder. Wie verläuft wohl dieses Wiedersehen?



Sie haben sich gar nicht verändert.

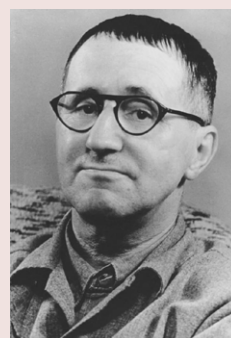
© RoBedeRo/iStock/Getty Images Plus

© RAABE 2019

Bertolt Brecht: Das Wiedersehen

Ein Mann, der Herr K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: „Sie haben sich gar nicht verändert.“ „Oh!“, sagte Herr K. und erlebte.

Aus: Brecht, Bertolt: Das Wiedersehen. In: Ders.: Werke, Band 5. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2007, S. 231.



Bertolt Brecht
(1898–1956)

© Bundesarchiv, Bild 183-W0409-300/Kolbeljörg/CBBY-SA 3.0

M 2

Kompliment oder Kritik? – Textstellen richtig deuten

Woher weiß man, wie ein Text richtig zu interpretieren ist? Gibt es da nicht immer mehrere Möglichkeiten? – Entscheidend sind sowohl der Text als auch das Erfahrungswissen.

Textaussagen und die Erfahrungen des Lesers

Um einen Text zu verstehen, muss der Leser die entscheidenden Textaussagen mit seinem Erfahrungswissen in Einklang bringen. Dabei geht er folgendermaßen vor:

- Wenn er eine Textstelle liest, die er für bedeutsam hält (oder die er nicht auf Anhieb versteht), fragt er sich: *Was bedeutet das normalerweise?*
- Danach überlegt er, ob sein Wissen zu der Textstelle passt: *Ist das auch hier so gemeint?* Ist das der Fall, kann er davon ausgehen, dass er die Textstelle richtig verstanden hat.
- Merkt er, dass die Textstelle anders zu verstehen ist, stellt er weitere Überlegungen an. Dabei berücksichtigt er sowohl sein Erfahrungswissen als auch den Textzusammenhang.

Manchmal kann eine Textstelle unterschiedliche Bedeutungen haben. Man muss dann diejenige auswählen, die am besten zum Text passt.

Beispiel: *Max wurde rot.*

Was kann der Grund sein? Ist ihm etwas peinlich, ist er wütend, ist er schweißgebadet ...? Die richtige Interpretation ergibt sich aus dem Textzusammenhang!

**Aufgaben**

1. Arbeitet zu zweit: Findet mögliche Deutungen für die folgenden Äußerungen von Personen.

Formuliert ihre Worte so um, dass klar wird, was sie wirklich meinen.

- a) Ein Passant sieht, wie ein junger Mann eine leere Dose auf den Bürgersteig fallen lässt. Da sagt er zu ihm: „Sie haben etwas verloren!“

- b) Eine Mutter sagt zu ihrem Sohn: „Du wolltest doch ins Kino gehen.“

- c) Max sagt zu seinem Freund: „Ich verstehe die Matheaufgaben einfach nicht!“

2. Der Text „Das Wiedersehen“ von Bertolt Brecht beginnt damit, dass ein Bekannter des Herrn K. diesen mit den Worten begrüßt: „*Sie haben sich gar nicht verändert.*“ Wann sagt man so etwas normalerweise? Was will man damit zum Ausdruck bringen?

3. Ist diese Äußerung des Bekannten im Text auch so zu verstehen? Begründet eure Meinung.






4. Der Text endet mit dieser Information: „Oh!“, sagte Herr K. und erleichte. Findet eine Erklärung für die Reaktion des Herrn K.

a) „Oh!“ sagt man, wenn ...

b) Man erleicht, wenn ...

c) Herrn K.s Reaktion ist so zu erklären:

5. Drei Schülerinnen und Schüler haben ihr Verständnis von Brechts Keuner-Geschichte „Das Wiedersehen“ aufgeschrieben. Erklärt auf einem extra Blatt, warum ihre Deutungen falsch sind.

	Robert: Vielleicht hat Herr K. in letzter Zeit eine Diät gemacht und mehrere Kilo abgenommen. Dass sein Bekannter so dünn sieht, enttäuscht ihn.
	Sarah: Herr K. hat seinen Bekannten wahrscheinlich gar nicht gesehen. Als dieser ihn plötzlich begrüßt, ist er überrascht.
	Matthias: Der Bekannte ist wohl ein Polizist. Als er Herrn K. erneut bei einer Straftat erwischt, sagt er: „Sie haben sich gar nicht verändert.“ Da erschrickt Herr K.

© Colourbox

Zusatzaufgabe

In den Äußerungen der Schülerinnen und Schüler gibt es jeweils ein „verräterisches Wort“, an dem man erkennen kann, dass die Deutung falsch sein muss. Schreibt diese Wörter heraus. Formuliert dann einen Ratschlag an die Jugendlichen, wie sie nicht vorgehen dürfen.



Hausaufgabe

Schreibe auf, wie du den Text „Das Wiedersehen“ verstehst. Beziehe dich bei deiner Darstellung auf die wesentlichen Textstellen. Gehe dabei so vor:

- Fasse als Erstes den Inhalt des Textes mit eigenen Worten knapp zusammen.
- Formuliere eine Aussage zum Sinn des Textes.
- Erkläre dann, weshalb das im Text dargestellte Verhalten des Herrn K. seltsam erscheint.
- Finde zum Schluss eine Erklärung für Herrn Keuners Reaktion.

M 3

Warum einen Text deuten, es steht doch alles da!

Manchmal hat man den Eindruck, dass ein Text ganz leicht zu verstehen ist. Wieso muss man dann überhaupt noch deuten? Und warum muss man seine Aussagen zum Text belegen?

Textoberfläche und Sinn

Die einzelnen Sätze bilden nur die Oberfläche eines Textes. Der Leser sollte sich immer fragen, welchen (tieferen) Sinn sie haben könnten. Indem er einzelne Textauszüge in seine eigene Sprache „übersetzt“, interpretiert (deutet) er den Text.

Um zu zeigen, dass sein Textverständnis richtig ist, verweist er auf passende Textstellen. Zusätzlich erläutert er, warum diese als Belege für deutende Aussagen geeignet sind.

Beispiel aus dem Text unten:

Deutende Aussage: *Das kleinere Kind kann noch keine zwei Jahre alt sein.*

Beleg: Es heißt nämlich: „*Das eine der Kinder kann noch nicht sprechen*“ (Z. 2)

Erläuterung: *Da Kinder meist mit einem Jahr anfangen zu sprechen, muss das kleinere Kind noch sehr klein sein.*

Helga M. Novak: Schlittenfahren

Das Eigenheim steht in einem Garten. Der Garten ist groß. Durch den Garten fließt ein Bach. Im Garten stehen zwei Kinder. Das eine der Kinder kann noch nicht sprechen. Das andere Kind ist größer. Sie sitzen auf einem Schlitten. Das kleinere Kind weint. Das größere sagt, gib den Schlitten her. Das kleinere Kind weint.

5 Aus dem Haus tritt ein Mann. Er sagt, wer brüllt, kommt rein. Er geht in das Haus zurück. Die Tür fällt hinter ihm zu. Das kleinere Kind schreit.

Der Mann erschrickt wieder in der Haustür. Er sagt, komm rein. Na wirds bald. Du kommst rein. Wer brüllt, kommt rein. Komm rein. Der Mann geht hinein. Die Tür klappt zu.

Das kleinere Kind hat die Schnur des Schlittens fest. Es schluchzt. Der Mann öffnet die Haus-
10 tür. Er sagt, du darfst Schlitten fahren, aber nicht brüllen. Wer brüllt, kommt rein. Ja. Ja. Jaaa. So was jetzt. Das größere Kind sagt, Andreas will immer allein fahren. Der Mann sagt, wer brüllt, kommt rein. Ob es nun Andreas heißt oder sonst wie. Er macht die Tür zu.

Das größere Kind nimmt dem kleineren den Schlitten weg. Das kleinere Kind schluchzt, quengelt, jault, quengelt.

15 Der Mann tritt aus dem Haus. Das größere Kind gibt dem kleineren den Schlitten zurück. Das kleinere Kind klettert auf den Schlitten. Es rodel.

Der Mann sieht in den Himmel. Der Himmel ist blau. Die Sonne ist groß und rot. Es ist kalt.

Der Mann pfeift laut. Er geht wieder ins Haus zurück. Er macht die Tür hinter sich zu.

Das größere Kind ruft, Vati, Vati, Vati, Andreas gibt den Schlitten nicht mehr her.

20 Die Haustür geht auf. Der Mann steckt den Kopf heraus. Er sagt, wer brüllt, kommt rein. Die Tür geht zu.

Das größere Kind ruft, Vati, Vativativati, Vaaatii, jetzt ist Andreas in den Bach gefallen.

25 Die Haustür öffnet sich einen Spalt breit. Eine Männerstimme ruft, wie oft soll ich das noch sagen, wer brüllt, kommt rein.



Aus: Novak, Helga M.: Schlittenfahren. In: Dies.: Aufenthalt in einem irren Haus. Gesammelte Prosa. Schöffling & Co.: Frankfurt am Main 1995, S. 82 f.

Aufgaben

- Arbeite zu zweit: Formuliere deutende Aussagen zu den folgenden Textstellen. Berücksichtige den Textzusammenhang. Verwende ein extra Blatt.
 - „Durch den Garten fließt ein Bach.“ (Z. 1)
 - „Sie sitzen auf einem Schlitten.“ (Z. 3)
 - „Das kleinere Kind schreit.“ (Z. 6)
 - „Aus dem Haus tritt ein Mann.“ (Z. 5)
 - „Das größere Kind ruft, Vati, Vativativati, Vaaatii, jetzt ist Andreas in den Bach gefallen.“ (Z. 22)
- Schreibe Textstellen heraus, mit denen ihr die folgenden Aussagen belegen könnt.
 - Das größere Kind erklärt dem Vater, weshalb es zum Streit gekommen ist.
 - Es interessiert den Vater nicht, warum sein kleiner Sohn schreit.
 - Das größere Kind will weiter draußen spielen.
 - Das Wetter ist schön.
 - Der Vater hat gute Laune.
- Weist nach, dass die folgenden Aussagen zum Text stimmen. Schreibe dazu zu jeder Aussage einen ganzen Absatz. Erläutere jeweils, weshalb die Textstelle, die ihr euch aussucht, als Beleg anzusehen ist.
 - Der Vater will seine Ruhe haben.
 - Er ist nicht konsequent.
 - Er schaut gar nicht richtig nach seinen Kindern.
 - Er hätte merken müssen, dass etwas Schlimmes passiert ist.
 - Am Schluss tritt er gar nicht mehr vor die Tür.
- Sucht im Text nach einem Schlüsselwort und erkläre, wie es zum Ausdruck gebracht wird.

Infobox: Was ist ein Schlüsselwort?

Jedes Schlüsselwort ist wie ein Schlüssel. Es öffnet dem Leser die Tür zum Verständnis des Textes. Wenn dir in einem Text ein solches Schlüsselwort auffällt, solltest du dich fragen: *Was wird damit zum Ausdruck gebracht?*

Woran kannst du ein Schlüsselwort erkennen? Ein Schlüsselwort fällt innerhalb eines Textes auf – entweder dadurch, dass es mehrmals wiederholt wird, oder weil es vom sonstigen Sprachgebrauch des Textes abweicht. Wenn ein Text z. B. durchgängig im Standarddeutsch verfasst ist und plötzlich an einer Stelle ein ungewöhnliches Wort vorkommt, sollte man sich fragen, was das zu bedeuten hat. Und davon aus, dass es einen bestimmten Grund dafür gibt!

Beispiel: *Moritz wollte nie ein Führer sein. Deshalb hatte er auch keinen Führerschein gemacht. Eines Tages stand er mit seinem Hund im Wagen. Ein richtiger Schlitten war das.* – Das Wort „Schlitten“ fällt hier aus dem Rahmen. Frage dich: *Was bedeutet das?*

Zusatzaufgabe

Erkläre den Sinn der Schrift „Schlittenfahren“. Beachte, dass der Begriff zwei Bedeutungen hat:

- Im wörtlichen Sinn meint „Schlittenfahren“ das Fahren auf einem Schlitten = rodeln.
- Im übertragenen Sinn versteht man darunter, sich gegenüber einer anderen Person grob und rücksichtslos zu verhalten.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de